

Öisi Ziitig



GRÜEZI MITENAND

Inhaltsverzeichnis

GRÜEZI MITENAND	2
Unsere Anlässe im Juni.....	3
Abschied Ursula Roost.....	4
Abschied Coiffeur Kaiser	5
Interview	6
Von Tieren im Haus und im Garten	11
Impressionen	14
Unsere Rätsecke	16
Wiesengrundfest.....	18
Ein Gruss aus der Küche	19
Information zum Neubau	21
Unsere Rätsecke	22
Des Rätsels Lösung	23
Schlusspunkt	24



Titelbild

Gezeichnet von

Oleksandr Prokhorov,

Freiwilliger Mitarbeiter

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Angehörige und Freunde des Wiesengrunds.

Der Juni ist da – und mit ihm die warme Jahreszeit, die uns mit langen Tagen, blühenden Gärten und fröhlichem Vogelgezwitscher verwöhnt. Es ist die Zeit, in der wir wieder mehr draussen sind, die Sonne geniessen und das Leben in vollen Zügen spüren dürfen.

In dieser Ausgabe werfen wir einen Blick auf die schönsten Momente des vergangenen Monats, informieren über kommende Veranstaltungen und teilen Geschichten, die das Herz erwärmen. Ob gemeinsames Singen, kreative Nachmittage oder ein Spaziergang durch den blühenden Garten – der Sommer bringt neue Energie und viele Gelegenheiten, Gemeinschaft zu erleben.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, Schmunzeln und Erinnern – und natürlich einen sonnigen, heiteren Juni!

Dominique Burger

Leitung Kundenmanagement

Unsere Anlässe im Juni

Donnerstag, 05. Juni, 15.00 Uhr

Ein musikalischer Frühlingsgruss

Geniessen Sie einen Nachmittag voller musikalischer Magie mit der Mezzosopranistin Susannah Haberfeld und der Pianistin Margrit Fluor.



Donnerstag, 12. Juni, 15.00 Uhr

Ein Ohrenschmaus zum Geniessen

Der Geschichten- und Märchenerzähler Beat Alain Rajchman entführt Sie mit Leidenschaft in eine andere Welt. Hören Sie ihm genussvoll zu!



Freitag, 13. Juni, 15.00 Uhr

Gedenkgottesdienst

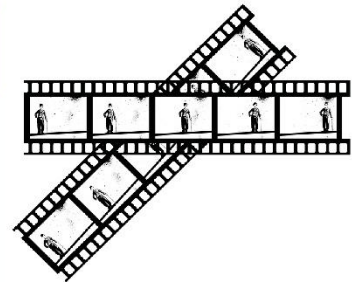
Gemeinsam gedenken wir den verstorbenen Bewohnern der letzten 4 Monate. Sie sind herzlich eingeladen auch zum anschliessenden Zusammensein bei einem Apéro.



Donnerstag, 19. Juni, 15.00 Uhr

Kinonachmittag

Charlie Chaplin - Wie alles begann
Geniessen Sie den Film in geselliger Atmosphäre.



Samstag, 21. Juni, ab 11.00 - 16.30 Uhr

Wiesengrund-Fest 2025

Freuen Sie sich auf einen fantastischen Tag mit viel Musik und Kulinarik und geniessen Sie ein wundervolles Fest.



Donnerstag, 26. Juni, 14.00 Uhr

Lotto

Sie sind herzlich eingeladen zu spannenden und unterhaltsamen Lotto-Runden unter der Leitung von Christl und Peter Frey. Wir wünschen Ihnen viel Spass.



Abschied Ursula Roost

Ein herzliches Dankeschön an Ursula Roost – zum Abschied in den Ruhestand



Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschieden wir uns Ende Juni von einer Kollegin, die das Seniorenzentrum Wiesengrund über

viele Jahre hinweg mit Herz, Kreativität und Herzlichkeit bereichert hat: Ursula Roost geht in den wohlverdienten Ruhestand.

Seit 2009 war Ursula als Dekorateurin tätig und hat mit ihrem feinen Gespür für Farben, Formen und Stimmungen unser Haus immer wieder in eine Wohlfühloase verwandelt. Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter – jede Jahreszeit wurde durch ihre liebevoll gestalteten Dekorationen spürbar. Ihre Arrangements waren nicht nur schön anzusehen, sondern auch Ausdruck ihrer tiefen Verbundenheit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Viele von uns erinnern sich an die festlich geschmückten Tische zu Weihnachten, die fröhlichen Osterdekorationen oder die herbstlichen Fensterbilder, die stets ein Lächeln auf die Gesichter zauberten.

Im Jahr 2021 übernahm Ursula Roost zusätzlich Aufgaben am Empfang – eine Rolle, die sie mit ebenso viel Engagement und Herzlichkeit ausfüllte. Mit ihrer ruhigen, freundlichen Art war sie für viele das erste Gesicht des Hauses – ein vertrauter Ankerpunkt für Besucher, Angehörige und Kolleginnen gleichermaßen. Sie hatte immer ein offenes Ohr, ein freundliches Wort und ein Lächeln parat.

Ursula Roost war mehr als eine Mitarbeiterin – sie war ein Teil der Seele unseres Hauses. Ihr Einsatz, ihre Kreativität und ihre Menschlichkeit werden uns fehlen. Doch wir gönnen ihr von Herzen die neue Lebensphase, in der sie hoffentlich viel Zeit für sich, ihre Familie und ihre Hobbies findet.

Liebe Ursula, im Namen aller Bewohnerinnen und Bewohner, des gesamten Teams und der Leitung des Seniorenzentrums Wiesengrund sagen wir:

Danke für alles! Wir wünschen dir Gesundheit, Glück und viele erfüllte Momente im Ruhestand.

Du wirst uns fehlen – aber du bleibst in unseren Herzen.

Dominique Burger
Leitung Kundenmanagement

Abschied Coiffeur Kaiser



Wir hören auf und möchten Danke sagen, Ihnen liebe Kunden, für Ihre Treue! Auch den Angestellten vom Wiesen- grund, die uns stets unterstützten.

Vielen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen, das Lob und die Anerkennung, die wir in all den Jahren erfahren durften.

Vermissen werden wir die von Lebenserfahrung geprägten Gespräche mit Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden, und all die lustigen und berührenden Momente, welche wir mit Ihnen erlebt haben.

Am meisten haben wir es genossen, wenn Sie mit neuer Frisur stolz und zufrieden unseren Salon verliessen.

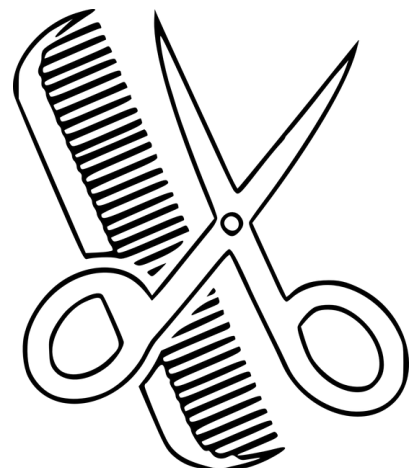
Schön war`s, über all die Jahre mit Schere, Leib und Seele hier im Wiesen- grund zu arbeiten.

Mit herzlichen Grüßen

Margrit Kaiser und Monika Rechsteiner

Erhalten bleibt Ihnen Yvonne Huber vom Dreierteam.

Sie wird weiterhin im Seniorenzentrum ihrer Tätigkeit als Coiffeuse nachgehen und dafür sorgen, dass Sie, liebe Kundin und lieber Kunde, auch in Zukunft gut frisiert sind.



Interview

Lydia Wolf – Marugg 3. Etage

"Ich habe immer hart gearbeitet und bin wenig herumgekommen. Aber ich habe es gerne gemacht und nichts vermisst". So kann man das Leben von Frau Wolf zusammenfassen. Aufgewachsen ist sie am Heinzenberg, einer Gegend, die ich von vielen Ferien seit meiner Jugend bestens kenne. Darum hat es mich besonders gefreut, diese Geschichte kennenzulernen.

Kindheit und Schulzeit

Meine Mutter war bereits 45 Jahre alt, als ich als uneheliches Kind in Präz am Heinzenberg zur Welt kam. Mit uns zusammen lebte Mutters Bruder. Einen besseren und liebevolleren Vater als diesen Onkel hätte ich nicht haben können. Wir hatten Kühe und zwei Maiensässen. Es gab viel zu tun im Stall und beim Heuen. Von klein auf war ich in den Arbeitsprozess eingebunden.



Dorf Präz mit Kirche

Bereits mit sechs Jahren lernte ich melken und war schon ein Jahr später imstande, zusammen mit unserem Hund die Kühe allein auf die Alp zu führen. Ich hatte einen sehr guten Draht zu den Tieren und sie folgten mir anstandslos. Es war eine schöne Jugend. Ich hatte auch Kameraden: immer wieder weilten Feriengäste mit Kindern in unserem Dorf, und auch die Gottenkinder meiner Mutter kamen oft zu uns. Neben der Landwirtschaft strickte und nähte meine Mutter. Sie machte alles selber, gestickte Bettwäsche, Tischtücher und wunderschöne Kleider.

Sobald die Dorfkinder laufen konnten, durften sie den Kindergarten bei Anna Capadrutt besuchen. Sie war eine herzensgute Frau, wachte aber streng darüber, dass nur romanisch gesprochen wurde. Bis zur dritten Klasse war Romanisch Unterrichtssprache.

Im Winter fuhren wir alle Ski – auf sehr einfachen Holzbrettern. Zwei Stunden brauchten wir, um zu Fuss zur Präzer Höhe zu gelangen. Skilifte gab es natürlich noch nicht. Statt Fellen wickelten wir Schnüre um die Skier. Jedes Jahr gab es ein Skirennen unter den Schülern, bei dem ich zweimal gewann. Nach dem Rennen gingen alle ins Gemeindehaus

zum gemütlichen Beisammensein bei Kuchen, Getränken und Musik mit Handorgel und Klarinette.

Ich besuchte alle neun Schuljahre in Präz. In die Sekundarschule nach Sarn konnte ich nicht gehen; es gab zuhause viel zu viel Arbeit. Mein Onkel war an Muskelschwund erkrankt und konnte nicht mehr viel beitragen.

Kurz nach der Konfirmation in der Kirche von Präz – zusammen mit zwei anderen Konfirmanden – starb mein Onkel.

Ich besuchte nun zwei Jahre lang die Bäuerinnenschule in Schiers im Prättigau. Das war eine schöne Zeit mit lauter lieben Lehrerinnen und neuen Freundschaften mit Mädchen aus dem ganzen Kanton und auch aus dem Unterland. Die Arbeit war streng, aber das war ich ja gewohnt. Am Samstagabend reiste ich nach Hause und half dort meiner Mutter, bis ich am Sonntagabend wieder nach Schiers zurückkehrte. Wenn am Samstag in Sarn oder Flerden Tanzabend war, reichte es auch noch dafür.

Arbeit in der Gastronomie

Ich fand nun eine Arbeitsstelle im Café Giger in Thusis, also unterhalb von Präz. Wir Angestellten wohnten in Viererzimmern. Es gehörte auch eine Konditorei dazu, und dort waren die Mitarbeitenden sehr nett. Nur die Chefin im Café, die war äusserst unfreundlich und schnauzte uns bei jeder Gelegenheit an. Sogar ihr Sohn hatte Mitleid und setzte sich für

mich ein. Nach vier Jahren wechselte ich nach Chur in eine Bäckerei-Konditorei. Diese wurde vom Chef und seinem Sohn geführt. Der Vater konnte nicht mehr so viel arbeiten, so dass der Sohn und ich gemeinsam "den Karren schleppten". Ich hatte den Laden unter mir und machte die bestellten Waren bereit, die dann an Restaurants ausgeliefert wurden.

Paris

Eine ehemalige Kollegin aus Schiers animierte mich, doch mit ihr nach Paris zu kommen. Wir reisten dorthin und erkundigten uns nach Au-Pair-Stellen. Ich fand tatsächlich einen guten Ort in einer Familie mit einem reizenden kleinen Mädchen, das mich sofort ins Herz schloss. Am Nachmittag besuchte ich jeweils die Schule, um Französisch zu lernen. Ich hatte vorgesehen, nur wenige Monate zu bleiben, denn ich dachte, ich könne meine Mutter nicht so lange allein lassen. Die Mutter des kleinen Mädchens brauchte aber jemanden für ein ganzes Jahr. So wechselte ich die Stelle; am neuen Ort war es jedoch so schlimm, dass es nicht auszuhalten war. Auch meine Freundin hatte es nicht gut getroffen, und so beschlossen wir, uns etwas Geld schicken zu lassen, Paris einige Tage lang zu besichtigen und dann heimzureisen. Im Ganzen war ich also etwa zwei Monate in Paris. Meine Mutter sagte mir später, sie hätte es schon ein Jahr lang ohne mich geschafft. Leider war es

damals schwierig, auf so lange Distanzen Kontakt zueinander aufzunehmen. Die Bedürfnisse meiner Mutter kamen für mich immer zuerst.

Wieder zuhause

Unser Land war verpachtet. Meine Mutter half überall im Dorf, wo es nötig war, zum Beispiel beim Kochen für Feste oder beim Metzger. Sie war hoch geschätzt im Dorf.

In einem Restaurant in Thusis nahm ich nun wieder eine Stelle an und wohnte privat bei einer Freundin. Nach zwei Jahren wechselte ich wieder nach Chur.

Winterthur

Auf Anregung einer Freundin, die im "Silbernen Winkel" arbeitete, fand ich eine Stelle im Café Töss neben dem damaligen Kino Eden. Wieder einmal traf ich es dort nicht gut. Die Chefin war meistens weg, und wir drei Angestellten schmissen den Laden allein und arbeiteten fast bis zum Umfallen. Aber nun hörte ich, im Café Wülflingen werde jemand gesucht. Ich meldete mich und bekam die Stelle. Das Geschäft gehörte sogar einem Bündner. An der Tellstrasse fand ich ein Zimmer mit WC, Dusche und Kochnische. Nun war ich richtig gut eingerichtet in Winterthur. Zudem lernte ich meinen zukünftigen Mann Hans-Ruedi kennen. Er hatte seine Lehre bei Sulzer gemacht, arbeitete jetzt im Aussendienst einer Firma und besuchte häufig das Café. Bald lernte ich auch seine Eltern kennen

mit dem Hund Bärli, der mich besonders freudig in der Familie begrüßte. Ich half ihnen im Garten und sogar beim Dachdecken. Hans-Ruedi sah ich vor allem am Morgen, bevor er zu seinen Geschäftsreisen aufbrach, oder bei Ausflügen zusammen mit seinen Eltern ins Café Rhyblick in Rheinau, wo wir den unvergleichlichen Erdbeer-Coupe genossen.

Nach der Heirat

1973 heirateten wir in der katholischen Kirche in Wülflingen, wo ich mich danach immer sehr wohl fühlte, obwohl ich reformiert bin. Schon damals lernte ich Pfarrer Mantel kennen, den man in jeder Situation um Rat fragen konnte. Auch hier im Wiesengrund begegnete ich ihm wieder.

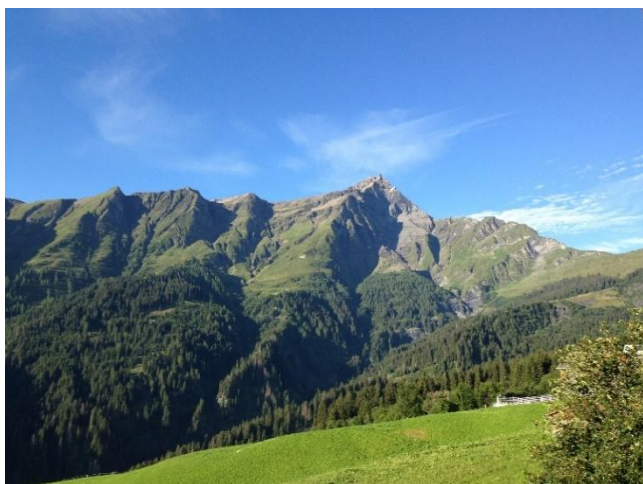
Meine Mutter war an unserer Hochzeit anwesend und übernachtete sogar bei uns in der Wohnung an der Burgstrasse in Wülflingen. Mein Mann und auch seine Eltern gingen gerne mit mir nach Präz auf Besuch, und mein Mann packte bei der Arbeit kräftig an.

Nach dem Tod der Mutter liess ich unser Anwesen versteigern, denn bei einem Verkauf an jemanden aus dem Dorf hätte es viele Neider gegeben.

Von Präz aus sieht man den Gipfel des Piz Beverin. Dieser Berg überblickt und prägt den ganzen Heinzenberg.

Ich wollte ihn immer einmal besteigen, aber jedes Mal, wenn diese Tour geplant

war, gab es Gewitter und Sturm. So war ich mein ganzes Leben nie auf unserem Hausberg.



Piz Beverin im Sommer



Piz Beverin im Winter

Hans-Ruedi war im Schützenverein Wülflingen. Nach dem Schiessen wurde im Restaurant des Vereins gefeiert, und alle genossen meine selbstgebackenen Kuchen.

Mit 40 Jahren lernte ich noch Auto fahren, um einfacher in die Berge zu reisen. Unser Chow-chow *Butzli* war immer dabei und zeigte lebhaft seine Freude, sobald wir uns Präz näherten.

Leider blieb mein Kinderwunsch unerfüllt. Dafür kamen die Nichten und Neffen

meines Mannes häufig zu uns an die Burgstrasse.

Ich hatte in Wülflingen nacheinander verschiedene Arbeitsplätze: Einer davon war der USEGO-Laden an der Ecke Burgstrasse-Eckwiesenstrasse, so lange, bis dieser den Besitzer wechselte. Danach war ich drei Sommer lang im Schwimmbad Wülflingen im Kiosk und Restaurant tätig, eine strenge, aber schöne Arbeit, besonders wegen der Kinder, die ich jeweils beriet, was sie für ihren Batzen bekommen konnten.

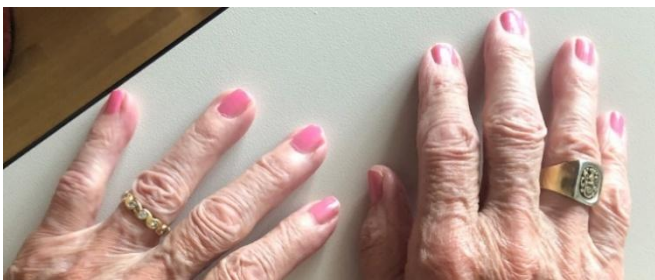
Später half ich in Restaurants aus, wo es nötig war, denn in Wülflingen hatte sich herumgesprochen, dass ich eine gute und unkomplizierte Arbeitskraft war.

Spätere Jahre

Als meine Schwiegereltern krank wurden, pflegte ich sie bis zu ihrem Tod. Etwa mit 50 Jahren bekam ich Unterleibs-Krebs. Es gab Operationen und viele Chemotherapien. Das waren einige sehr schwere Jahre für uns beide, bis die Krankheit tatsächlich besiegt war.

Kurz nach unserer Pensionierung bekam mein Mann ebenfalls Krebs, und er hat diesen nicht überlebt. Er starb etwa mit 70 Jahren. Für die letzten beiden Tage konnte ich ihn auf seinen Wunsch nach Hause nehmen. Noch am letzten Abend bedankte er sich für alles, was ich für ihn getan hatte.

Ich zügelte nun in eine kleinere Wohnung mit weniger Treppen, ebenfalls in Wülflingen. Da und dort half ich noch in Restaurants aus. Gerne traf ich mich mit meiner Freundin aus der Schulzeit, die ebenfalls in Wülflingen wohnt und mit der ich immer noch Romanisch spreche. Eines Tages stürzte ich in meiner Wohnung und wurde erst nach zwei Tagen mit vielen schweren Verletzungen gefunden. Lange war ich im Spital, und dort wurde mir gesagt, ich müsse nun mindestens vier bis sechs Wochen in Pflege gehen. Für mich kam nur der Wiesengrund in Frage. Zum Glück war das Zimmer frei, in welchem ich jetzt noch lebe. Denn ich erkannte bald, dass es eigentlich das beste wäre, zu bleiben. Und tatsächlich war das möglich! Nun bin ich seit etwa zwei Jahren hier und bin wunderbar aufgehoben. Meine kostbaren Arvenmöbel aus dem Haus in Präz, das Buffet und die Kommode, haben einen Platz in meinem Zimmer gefunden.



Zwei kostbare Erinnerungen: links ein Ring von Frau Wolfs Mann Hans-Ruedi, rechts einer von ihrer Mutter



Rechts das Arvenmöbel, oben der geliebte Chow-chow Butzli



Frau Wolf mit einer Bewohnerin

*En grand angrazgiamaint a
blears buns giavischs, tgeara
duna Wolf!*

*Das ist Romanisch für: «Grossen Dank
und viele gute Wünsche, liebe Frau
Wolf!».*

Margrit Tenger

Von Tieren im Haus und im Garten

Bericht von Seraina Bisang

Früher, da lebten mit uns einige Haustiere. Köbi, der Hund, kam auf Wunsch der Kinder zu uns. Die beiden Kanarienvögel mit ihrem wunderbaren Gesang schenkte uns die Organistin vom Alterszentrum Adlergarten, wo ich arbeitete. Der Kater Schnurrli war ein Geschenk von Freunden. Es kamen zwei Meersäuli dazu, später dann zwei Chinchillas, die unsere tierliebende Tochter heimbrachte. Und zu guter Letzt erhielt ihr Bruder von ihr zu Weihnachten eine Ratte. Dunkelbraun war sie; überreicht wurde sie in einer mit Goldpapier überzogenen Kuchenschachtel. Diese spezielle Gabe machte ihm gar keine Freude. Das kleine Tier sah nicht besonders schön aus und es wäre vereinsamt, wenn nicht mein Mann das Gespräch mit ihr aufgenommen hätte und jeden Tag eine Weile an ihrem Käfig verbracht hätte. Sie wurden richtige Freunde.

Und wie es so geht, die Kinder waren immer mehr unterwegs, die Tiere wurden von uns gehütet und gepflegt, ich muss von mir sagen: Etwas widerwillig.

Nach und nach starben sie, die Kinder verliessen das Haus und heute sind zwei Kater, Chrägli und Öhrli, unsere betagten Mitbewohner. Jedes Tier brachte Leben, Wärme und Trost, Freude und viele lustige Momente ins Zuhause, von manchem Ärger will ich jetzt nicht sprechen.

Jetzt haben wir keine Menagerie mehr im Haus, dafür ganz spezielle Gartentiere, mitten in der Stadt.



Da ist der Fuchs, der die Blumentöpfe ausbuddelt und tiefe Löcher in die Erde gräbt, um Mäuse zu finden. Und nachts bellt er krächzend und unheimlich. Erst einmal habe ich ihn gesehen, und Schuhe hat er auch noch nicht stibitzt, wie andere erzählen.

Oft sehen wir Rehe mitten im Garten. Sie sind nicht ängstlich, gewöhnt an uns Menschen. An einem frühen Sonntagmorgen vor ein paar Monaten machte sich ein Rehbock an einem Ast des Gingkobaumes zu schaffen. Grad vor dem Küchenfenster. Ich öffnete das Fenster und bat ihn höflich wegzugehen. Er tat keinen Wank, staunte mich an und frass gemütlich weiter. Nach einiger Zeit hatte er genug und ging seines Weges.



Jedes Jahr im Juni besuchen uns zwei Dachse, strecken um 22.00 Uhr ihre gestreiften Nasen über das Gartenmäuerchen und fressen die wilden Kirschen am Boden. Auch sie hinterlassen Löcher.



Auch Schafe haben uns besucht. Einmal hörte ich ein Klingeln und öffnete die Haustür; fünf Schafe standen da mit schwarzen Köpfen und schauten neugierig ins Haus. Ein Nachbarsbub hielt sie in Schach bis die Bäuerin oben am Berg mit einem Sack krispelte, und alle von dannen zogen. Sicher wollten sie höflich fragen, ob sie die Rosenknospen fressen dürfen. Ebenso mussten wir und die Nachbarn Ziegen bewachen, bis sie abgeholt wurden. Wie gern hätte ich zwei Ziegen im Garten gehabt, diese listigen, lustigen, gescheiten Tiere. Doch reicht das Gras, reicht die Zeit, stört das Gemäcker die Nachbarn? Mein Mann hat mir das Kinderbuch «Zottel, Zick und Zwerg», ein Kinderbuch von drei Geissen, geschenkt zum Trost.



Alltäglich sind die verschiedenen Vögel, und alltäglich noch sind die vielen Insekten, die Schmetterlinge, die Bienen, die Blindschleichen und Eidechsen. Und natürlich die Mäuse.

Was ein Tier dem Menschen bedeuten kann beschreibt Agi Mishol:

«Als ich den Himmel auffuhr und zögernd das Tor öffnete, leuchteten da drinnen keine Magier; nur ein gewaltiger Pyrenäenhund mit weissem Fell lag auf dem Kissen der Ehre, und all die andern Tiere um ihn herum.



Der Pudel aus dem Tierheim war da, und der ausgesetzte Hund von der Haltestelle.

Auch Generationen von Katzen, die wieder lebendig wurden dank der Kitekat-Dosen, die ich immer im Auto habe. Ein erfrorener Reiher, den ich im Winter mit einem Föhn trocknete. Spinnen, die ich rettete vor dem Besen der Putzfrau. Und der Igel, dem ich mit der Pinzette die Zecken aus dem Körper zupfte. Alle waren sie da.



Und die Weichheit des Pyrenäenhundes, und die Gnade seiner Augen, erfüllten die Tiere und die Halle. Weit und breit keine Wörter, alle waren verschwunden. Und in dieser völligen Stille allein seine Liebe und mein Kopf ruht für ewig auf seinem Fell.»



Impressionen

Fotografiert von Ian Stuker

Besuch im Münzkabinett vom 20. Mai 2025





Unsere Rätselecke

Quiz Nr. 88:

Sportarten

Übertragen Sie den richtigen **Buchstaben** ins Lösungswort.

1. Für welche Sportart braucht man Karte, Kopf und Kompass?



- K)** Orientierungslauf
- T)** Autorallye
- R)** Geländelauf

2. Wie heisst die Hallensportart mit Stock und Ball?



- P)** Handball
- O)** Unihockey
- A)** Landhockey

3. Wie nennt man das Ballspiel über Netz auf Sand?



- P)** Faustball
- N)** Beachvolleyball
- H)** Ball über die Schnur

4. Welchen Stil schwimmt diese Schwimmerin?



- W)** Rücken
- D)** Crawl
- Z)** Brust

5. Wie heisst die hier abgebildete Sportart?



- N)** Diskuswerfen
- E)** Speerwerfen
- I)** Kugelstossen

6. Ferdy Kübler war Weltmeister in dieser Sportart:



- T)** Radrennen
- O)** Radball
- H)** Mountainbike

7. Zu welcher Sportart sagt man: «L..... leben länger»?



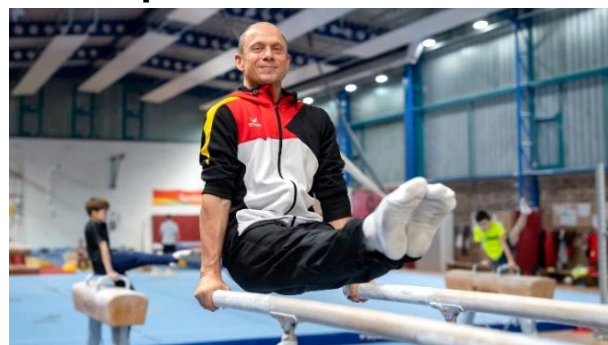
- N)** Biathlon
- U)** Abfahrt
- I)** Langlauf

8. Diese Sportart heisst:



- O)** Hürdenlauf
- E)** Steeple
- A)** Hindernislauf

9. Disziplin im Kunstturnen:



- E)** Böckli Gumppe
- N)** Barren
- R)** Schwedenkasten

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9

Alle Bilder stammen aus pixabay, sind selbst gemacht oder KI generiert (Da Vinci) von Renate Arndt

WIESENGRUND-FEST

Samstag

21. Juni 2025

von 11:00 bis
16:30 Uhr

11:00 - 13:30

Essen mit
Live Musik !

15:00

Zirkus-Show

mit buntem
Nachmittagsprogramm!!

Fr20.-

Unkostenbeitrag

Mehr infos:



Ein Gruss aus der Küche

Food Waste - Muss das sein?

Bericht von Regula Forlin

An dieser Stelle möchte ich Ihnen zwei Organisationen vorstellen, die etwas dagegen unternehmen und wir, die Kunden, dabei noch Geld sparen können.

Foodoo

Der Kampf gegen Foodwaste kann so lecker sein: Foodoo stellt natürliche und innovative Produkte aus gerettetem Gemüse her. Das ist Gemüse, das es aufgrund optischer Abweichungen nicht in die Regale des Grosshandels geschafft hat – aber geschmacklich dennoch erste Klasse ist. Dank Foodoo landen die krummen Rüebli und die zu klein geratenen Kartoffeln nicht im Abfall, sondern in schmackhaften Saucen, Bouillon und Mayos.

Mit jedem verkauften Produkt wird ein finanzieller Beitrag für Projekte zur Bekämpfung von Foodwaste geleistet und so zu einem Umdenken in der Gesellschaft gegenüber Lebensmitteln beigetragen. Lecker und gut fürs Karma.

Foodoo verarbeitet aussortiertes Gemüse, welches sich im Grosshandel nicht rentabel vermarkten lässt zu leckeren und natürlichen Produkten. Bereits am Anfang der

Lebensmittelkette werden "nicht normgerechte" beziehungsweise "optisch nicht perfekte" Lebensmittel aussortiert.



Da sie somit nicht "marktfähig" sind und oft nach keiner weiteren Verwendungsmöglichkeit für die Lebensmittel gesucht wird, landen sie oftmals direkt im Abfall. An dieser Stelle kommt Foodoo ins Spiel – sie kaufen den Bauern das aussortierte frische Gemüse zu einem fairen Preis ab und verarbeiten es zu den leckeren FOODOO Produkten.

Die Produktpalette reicht über Gemüsebouillonpaste, leckere Dipsaucen auf Süsskartoffelbasis, Tomatensauce bis zu Essig und Salatdressings. Es entstehen viele neue Kreationen, die ganz simpel aus "Resten" hergestellt werden.

In der Schweiz werden ein Drittel aller Lebensmittel weggeworfen. Was jährlich 330 kg pro Person bedeutet!



Lebensmittel wegzuerfen ist eine enorme Verschwendung von Ressourcen und hat weitreichende Folgen für Mensch und Natur.

Food Waste ist auch ein ethisches Problem. Wir werfen essbare und kostbare Lebensmittel weg, während andere Menschen verhungern. Allein von den in Eu-

ropa weggeworfenen Lebensmitteln, könnten 200 Millionen Menschen ernährt werden.

Foodoo engagiert sich seit Jahren hauptsächlich durch deren Produkte, hergestellt aus Food Waste, gegen die sinnlose Verschwendung von Nahrungsmitteln.

To good to go

Diese Organisation dürfte einigen schon bekannt sein. Kann man doch einfach mit der App zu Ladeschluss gegen einen kleinen Betrag z. B. beim Grossverteiler Lebensmittel abholen. Die sind zwar noch einwandfrei, dürfen aber trotzdem nicht mehr verkauft werden.

Die Idee hinter dem Konzept ist in erster Linie die Rettung von Lebensmitteln, die wegen ihres Aussehens oder wegen des Mindesthaltbarkeitsdatums auf dem Müll landen würden, und Restwaren in Cafés, Restaurants und Bäckereien, die am nächsten Tag nicht mehr verkauft werden könnten. Viele dieser Lebensmittel wären jedoch noch geniessbar gewesen. Um die klimaschädliche Verschwendung durch überflüssigerweise produzierte Lebensmittel einzudämmen, bietet das Unternehmen eine Plattform für die Rettung in letzter Sekunde, sowie Tipps der No-Food-Waste-Bewegung.

Benutzer der App können sehen, welche Betriebe in ihrer Umgebung zur Zeit Überraschungstüten anbieten, ihre Daten eingeben und direkt über die App bezahlen.

Während der festgelegten Abholzeit gehen die Nutzer persönlich in den Betrieb, zeigen ihre Reservierung in der App und holen sich die Lebensmittel ab. Die Benutzer wissen zuvor nicht, welche Lebensmittel sie bekommen.

Klassischerweise werden Überraschungstüten zu einem Festpreis angeboten. Im Juni 2024 wurde darüber hinaus ein dynamisches Preissystem eingeführt, sodass nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage der Preis einer Tüte im Laufe eines Tages billiger werden kann. Üblicherweise ist der Ausgangspreis bei einem dynamischen

Preis höher als beim ursprünglichen Festpreismodell.



«Quelle: www.foodoo.ch, Wikipedia»

Information zum Neubau

Informationen zum geplanten Neubau der Betriebskommission der Stiftung Hülfs-gesellschaft

Seit geraumer Zeit prägen die angebrachten Baugespanne die Optik des Seniorenzentrums Wiesengrund und kündigen den geplanten Neu- und Erweiterungsbau an. Leider ist die Baubewilligung noch hängig, was eine verbindliche Planung sowohl für die Bauherrschaft, wie aber auch für die Alltagsbetreibung der damit verbundenen Übergangszeit schwierig macht.

Wir hoffen jedoch, Ihnen in absehbarer Zeit konkrete Pläne und Informationen

zum weiteren Vorgehen vorlegen zu können und werden Sie dann auch gerne umgehend informieren.



Unsere Rätselecke

Machen Sie mit:



Wir vom Quizteam suchen Verstärkung, neue Mitglieder mit neuen Ideen.

Immer am Dienstag treffen wir uns um 10 Uhr zu einer einstündigen Sitzung im Aktivierungszimmer 9. Etage. Da sammeln wir Ideen für neue Quizze und formulieren die Fragen dazu.



Sind Sie interessiert?

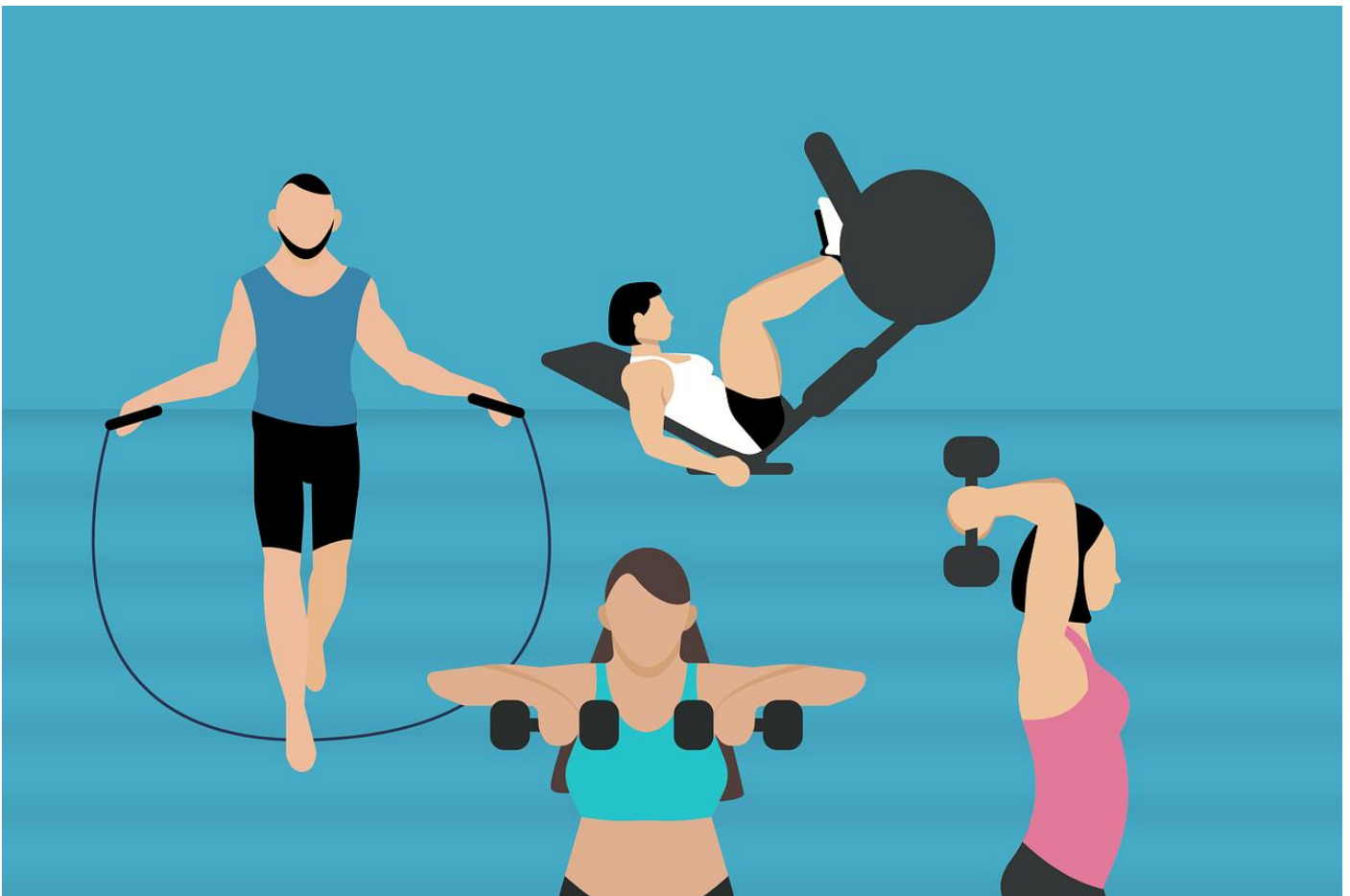
Melden Sie sich bei Renate Arndt, Leitung Aktivierung, Tel. 052 264 54 75,
renate.arndt@sz-wiesengrund.ch oder an der Rezeption 052 264 54 54.

Des Rätsels Lösung



Quiz Nr. 87:

Sportarten



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
K	O	N	D	I	T	I	O	N

Schlusspunkt



Impressum

Seniorenzentrum Wiesengrund
Wülflingerstrasse 7, 8400 Winterthur

Tel. 052 264 54 54

Homepage www.seniorenzentrum-wiesengrund.ch
E-Mail info@sz-wiesengrund.ch

Bank ZKB, CH-8010 ZUERICH
IBAN CH44 0070 0110 0073 5251 6

PostFinance CH57 0900 0000 8400 8760 2

Geschäftsleitung Cora Serafini